

Jacques Tati : 100. Geburtstag : ein humorvoller Don Quijote

Autor(en): **Cornelius, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein humorvoller Don Quijote

Jan Cornelius

Am 9. Oktober vor hundert Jahren wurde Jacques Tati im französischen Le Pecq geboren. Er war einer der wichtigsten Filmemacher und Komiker des 20. Jahrhunderts. Regisseur, Drehbuchautor und Hauptdarsteller seiner Filme in einem, lässt sich das Allroundtalent auch aufgrund seiner auffallend heterogenen Herkunft als extrem vielseitig bezeichnen: Er war nämlich französisch-russisch-holländisch-italienischer Abstammung.

Einzelgänger und Querdenker zugleich, stellte Tati den Zeitgeist der 50er-Jahre auf den Kopf. Zu einer Zeit, in welcher der Dialog schon längst eine Zentralrolle im Film eingenommen hatte, knüpfte er überraschend an die Tradition der Stummfilmkomödie an, und so sind seine Hauptfiguren stumm wie Fische oder sie geben höchstens ein paar wirre Laute von sich.

Über sich selbst meinte der Filmemacher ironisch: «Ich bin ein wenig Don Quijote, der mit Humor gegen die Windmühlen anrennt. Die Windmühlen, das sind die Rotlichter, Grün-

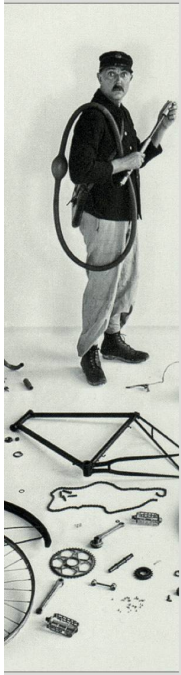
lichter, Pfeile, Spuren, Über- und Unterführungen, Umfahrungen und Ausfahrten. Mit all diesen Vorschriften und Regeln, Verboten und Hinweisen kommt man ja überhaupt nicht mehr zurecht. Es herrscht totale Konfusion.» Es geht in diesem fröhlichen Lamento freilich nicht um die Orientierung im Strassenverkehr, sondern um das vorprogrammierte Scheitern in der schönen neuen Welt des technischen Fortschritts und der Rationalisierung.

Die berühmteste Figur Tatis ist wohl Monsieur Hulot. Der unbeholfene Träumer und Chaos mit Hut, Pfeife und viel zu kurzen Hosen, der permanent gegen die Tücke des Objekts ankämpft, ist eine heute leider etwas vergessen geratene Kultfigur der 50er- und 60er-Jahre. Dieser Antiheld kombiniert auf geniale Weise Slapstick und Pantomime, und wen wundert's, wenn heute ein Mister Bean ganz genau hinschaute und kürzlich einen Film produzierte, der sich «Die Ferien des Mister Bean» nennt. Dazu Atkinson sich vor Tati verneigend: «Es wäre unglücklich, wenn man

meinen Film für ein Remake von «Die Ferien des M. Hulot» halten würde. Genau deshalb war ich sogar ausgesprochen nervös, ihn so zu nennen – als ob ich mich selbst in die gute Gesellschaft rücken, mich als einen «natürlichen Nachfahren» des grossen Jacques Tati ausgeben wollte. Das würde ich nie wagen.»

Filmpublikum und -kritik waren sich über Tatis Streifen nicht immer einig: «Ich bin von den Kritikern oft zerrissen worden, aber das Publikum hat mich immer wieder zusammengeflickt.» Doch Zerrisse hin, Zerrisse her, Tati gewann einen Oscar, den Spezial-Preis der Jury in Cannes und bekam auch einen Ehren-César für sein Gesamtwerk.

1982 beendete Tati die Arbeit bei seinem Film «Confusion», erkrankte und starb kurz danach an einer Lungenembolie. Bis zu seinem letzten Atemzug beneidete der Künstler die Ärzte, die um sein Leben kämpften und meinte: «Ärzte haben es am besten von allen Berufen: Ihre Erfolge laufen herum und ihre Misserfolge werden begraben.»



Anzeige



Holen Sie sich neue Ideen und Inspirationen!



Ab sofort erweitert www.buecherpick.ch Ihre Lesewelt: Das Portal zum **BücherPICK-Magazin** bringt alles, was rund ums Lesen sonst noch schön und wichtig ist: aktuelle Berichte zu **spannenden Themen, Events, Lesungen, Festivals, Sendungen in Radio und Fernsehen** - und das passende Dazu und Drumherum: **Alles, was die Welt des Lesens so richtig faszinierend macht** – natürlich auch neue Bücher! – finden Sie jetzt auf der BücherPICK-Website.

www.buecherpick.ch
Mehr als Bücher!